

Mehr Breitband für Deutschland: Wie DSL aufs Land kommt

Im Rahmen ihres Konjunkturprogramms will die Bundesregierung den Breitbandausbau in Deutschland massiv vorantreiben. Um die „weißen Flecken“ vor allem in ländlichen Gebieten zu schließen, arbeitet die Deutsche Telekom bereits erfolgreich mit Städten und Gemeinden zusammen. Jetzt sollen auch die Landkreise stärker mit eingebunden werden.

Die Ziele der Bundesregierung sind ehrgeizig: Bis Ende 2010 sollen alle bislang noch nicht versorgten Gebiete mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen abgedeckt sein. Bis 2018 sollen sogar alle Haushalte Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde nutzen können. Die Unternehmensberatung McKinsey schätzt die Kosten für einen flächendeckenden Glasfaserausbau auf bis zu 50 Mrd. €. „Das sind Investitionssummen, die kein Unternehmen alleine aufbringen kann“, betont *Timotheus Höttges*, Vorstand Sales & Service, T-Home bei der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom setzt deshalb auf Kooperationen. So baut der Konzern gemeinsam mit Vodafone in einem technischen Pilotprojekt die Städte Würzburg und Heilbronn aus. Und zusammen mit EWE sollen acht Städte in Niedersachsen (Wilhelmshaven, Emden, Stade, Leer, Vechta, Cloppenburg, Aurich und Delmenhorst) sowie Bremerhaven mit schnellen VDSL-Anschlüssen versorgt werden. Für weitere gemeinsame Projekte ist der Konzern offen.

Neben diesen Kooperationen arbeitet die Deutsche Telekom aber auch sehr erfolgreich mit Kommunen zusammen, um deren DSL-Versorgung zu verbessern. Allein 2008 hat der Konzern mit rund 300 Gemeinden Kooperationen für einen DSL-Ausbau vereinbart. Hinzu kommen 100 Kommunen, in de-

Von Philipp Blank, Bonn

nen die Breitbandversorgung ohne Eigenleistung der Gemeinden möglich war. „Im Gegensatz zu anderen Anbietern investiert die Deutsche Telekom nicht nur in die lukrativen Ballungszentren, sondern treibt den Breitbandausbau auch in den ländlichen Gebieten systematisch voran“, betont *Höttges*. Allein 2008 hat der Konzern rund 300 Mio. € in den DSL-Ausbau investiert. Insgesamt können inzwischen 96 % der deutschen Haushalte DSL-Anschlüsse nutzen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um zwei Prozentpunkte. Durch die Kooperationen und den Regelausbau hat die Deutsche Telekom in 2008 die DSL-Versorgung für weitere 400.000 Haushalte ermöglicht.

Das immer noch nicht an jedem Telefonanschluss DSL verfügbar ist, liegt am Kupferkabel, genauer gesagt, an der Entfernung zwischen Haushalt und Vermittlungsstelle. DSL-Signale unterliegen auf dem Kupferkabel einer physikalisch bedingten Dämpfung. Ist diese zu groß, kann keine DSL-Verbindung aufgebaut werden. Ein DSL-Signal kann durchschnittlich nur über vier bis fünf Kilometer auf Kupfer übertragen werden. Deshalb muss in den betroffenen Regionen neue Technik aufgebaut werden, um die Entfernung zwischen der Vermittlungsstelle und dem Kunden mit Glasfaser zu überbrücken. Der Ausbau ist allerdings sehr teuer: Ein Kilometer Glasfaserkabel mit Tiefbau kostet bis zu 50.000 €. Wenn zu wenige Kunden über einen Ausbau gewonnen werden können, lohnen sich diese Investitionen für die Deutsche Telekom nicht.

In diesen Fällen macht der Konzern den Gemeinden die Kosten transparent und bietet

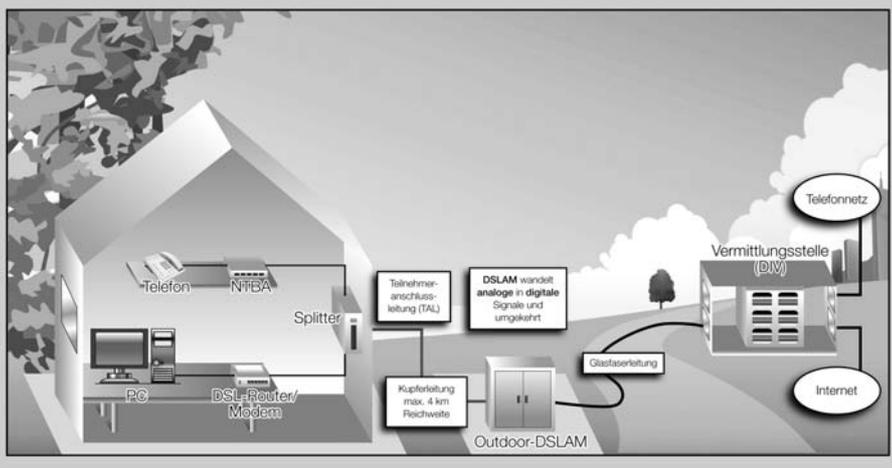
verschiedene Kooperationsmöglichkeiten an. Die Kommunen können beispielsweise vorhandene Kabelkanalanlagen oder Leerrohre zur Verfügung stellen oder die nötigen Tiefbaumaßnahmen übernehmen. Alternativ sind Vereinbarungen über garantierte Mindestkundenzahlen oder finanzielle Zuschüsse möglich. „Zudem haben wir eine eigene Bürgermeister-Hotline eingerichtet, um den Gemeinden schnell weiterhelfen zu können“, erläutert *Ulrich Adams*, der das Projekt „Mehr Breitband für Deutschland“ bei der Deutschen Telekom verantwortet. Und er verspricht: „Wir klären mit jeder Gemeinde, die Interesse an einer Breitbandanbindung hat, wie ein wirtschaftlicher Ausbau aussehen könnte.“



Techniker der Deutschen Telekom bauen das Breitbandnetz aus. Foto: Deutsche Telekom

Um den Breitbandausbau in den ländlichen Gebieten noch schneller voranzutreiben, sollen in diesem Jahr nun auch die Kooperationen mit den Kreisen verstärkt werden. Einige Kreise übernehmen inzwischen die Koordination des Ausbaus. Beispielsweise wird mit dem Landkreis Passau an einem übergreifenden Konzept gearbeitet. In Brandenburg soll ein Pilotversuch ebenfalls zeigen, wie ein kommunenübergreifendes Versorgungskonzept aussehen kann. Für die Gemeinden hat das den Vorteil, dass beim Ausbau Synergien genutzt werden, die den Ausbau für die einzelne Kommune günstiger machen. Die Kreise spielen bei der Versorgung der ländlichen Gebiete eine Schlüsselrolle, weil sie den Infrastrukturausbau für die Gemeinden koordinieren können. □

Wie kommt DSL ins Haus?



Philipp Blank, Corporate
Communications,
Deutsche Telekom AG, Bonn

Hotline:
Tel.: 0800-8833-100
Fax: 02151-3660-2811
E-Mail: DSL-Ausbau@telekom.de
Internet: www.breitband-fuer-deutschland.de